Nachlese zum Jahrestreffen der Pininfarina-Eurospider Volumex IG. vom 18.-22.06.2025 Ilanz/Graubünden Schweiz

Gastgeber: Carlo Guglielmi, kleiner Schweizer mit Schnurbart und großem Herzen

Große Hilfen: Frau Bea und Sohn Giorgio

(Einige konnten es gar nicht abwarten und reisten bereits ein paar Tage vorher an. Danach gab es zahlreiche Teilnehmer, die sich einen mehrtägigen Nachschlag mit Begleitprogramm reinzogen…. Respekt, Carlo)

Eigentlich hat das Treffen noch früher begonnen, nämlich zu dem Zeitpunkt als Carlo die VX-IG in die Schweiz einlud. Es folgten zahlreiche Informationen, Abfragen, Hinweise, Tipps und Tricks zum Überleben bei den neutralen Alpenbewohnern. Mit tollen Bildern aus der Region hat er uns regelrecht angefüttert und die Vorfreude stieg von Tag zu Tag.

Vignette nicht vergessen und Tempolimit beachten. Aber um Gottes Willen nicht zu langsam fahren, also wenn der Milchlaster Lichthupe gibt bist du eine Behinderung und das kostet reichlich Fränkli. Was in Deutschland mit lächerlichen 100-200 Euro abgegolten ist, kann in der Schweiz schnell mal 1400 Franken und einen Monat Fahrverbot kosten. Meine Halbtoderfahrung, als ich das Schweizer Einschreiben öffnete, liegt erst wenige Wochen zurück!

Nicht zu schnell und nicht zu langsam eine unlösbare Aufgabe für meine Beifahrerin Ingrid. Als gelernte Buchhalterin braucht sie klare Vorgaben….zahlreiche besserwisserische Ermahnungen gepaart mit Ellbogenattacken bis hin zum handfesten Ehekrach waren das bittere Ergebnis. Sie hat hinter jeder Milchkanne eine Todesfalle in Form einer Schweizer Präzisions-Blitzanlage gesehen. Der mitgeführte, grün blinkende Blitzerwarner wurde misstrauisch in die Kategorie „Teufelszeug“ eingeordnet und schlichtweg mit „wie soll der in der Schweiz funktionieren“ ignoriert.

Die Anfahrt vom Taunus Richtung Helvetia wurde bei jedem Kilometer den wir näher an die Landesgrenze kamen zur psychologischen Herausforderung. Wir fahren seit 40 Jahren zusammen, früher mit Landkarte und Kompass aber so eine „Geschwindigkeitsphobie“ gab es noch nie.

Tag 1. Ankunft der Volumex mit Fahrern und Beifahrern (Genderfreies Protokoll)

Ein Großteil der Teilnehmer war im Hotel Eden untergebracht, das zugleich auch der Tagungsort war. Mit 10 Etagen nicht die Frankfurter Skyline, aber immerhin. Der Rest war im Hotel Rätia zu Gast. Bei der Anfahrt standen sieben Sonnen am Himmel und die Teilnehmer feierten das Wiedersehen bei zahlreichen Kaltgetränken, in Form von Aperol Spitz oder Calanda Bier.

Gegessen wurde im Hotel Eden, wobei Qualität und Service als ausgezeichnet bewertet werden kann. Immerhin waren 40 italienische Diven plus Begleitfahrzeuge und mehr als 70 Personen zu bewirten.

Carlo war gut vorbereitet, mit Megafon (wir sind ja nicht mehr die Jüngsten und manches Hörgerät kam mit der Höhenluft nicht klar) wurde uns der Ablauf des nächsten Tages eingehämmert. Autofreier Tag und eine Fahrt mit dem Bernina Express.

Tag 2. Bahnfahrt mit dem Bernina Express

Frühstück gab es ab 6.00h und die Uhrzeit zum Abmarsch Richtung Bahnhof war um 7.15h, bei bereits 20 Grad im Schatten. Für unsere Altersklasse kein Problem, da der Ein oder Andere bereits mit seniler Bettflucht zu kämpfen hat.

Wenn die Eidgenossen mit dem Weißen Kreuz in der Flagge etwas können, sind es Uhren und Eisenbahn.

Der Startpunk war perfekt, d.h. der Bahnsteig war nur zwei Gehminuten vom Hotel entfernt. Carlo gab „Megafonische Anweisungen“ in welchem Wagen und auf welcher Seite wir sitzen sollten. Die erste Etappe führte bis nach Reichenau im wunderschönen Rheintal entlang. Der Rhein und der Zug schlängeln sich hier durch gigantische Steinformationen.

In Reichenau umsteigen in den Zug nach St. Moritz. Pünktlich wie eine Schweizer Bahnhofsuhr ging es weiter.

In St. Moritz trennte sich das Teilnehmerfeld. Einige blieben hier bis zum Nachmittag zurück und quälten die Kreditkarte in den zahlreichen Nobelgeschäften oder Restaurants, die Anderen fuhren mit dem Bernina Express Richtung Poschiavo.

UNESCO Welterbe seit 2008, die Rhätische Bahn. Zu den Höhepunkten der Strecke gehören das Landwasserviadukt und das Kreisviadukt bei Brusio sowie der Bernina Pass in 2253m Höhe. Bei 30 Grad im Schatten und geöffneten Fenstern ließen sich die VX-er über den Pass gondeln und ruhten den rechten Fuß (Gas/Bremse) für den Folgetag aus.

Mittagspause in Poschiavo (eine Weiterfahrt nach Tirano war wegen Erdrutsch nicht möglich). Durst und Hunger. Einige ließen sich zu einer Mafiatorte hinreißen, der Rest viel über eine kleine, italienische Eisdiele her. Das Eis schmolz schneller in der Waffel als es die Zunge verarbeiten konnte. Ergebnis: Babbische Finger, bekleckerte Shirts und ein schwitzender Carlo, der zum Aufbruch blies.

Die Rückfahrt vorbei an Gletschern, über Viadukte, durch enge Schluchten und den Albula Tunnel war atemberaubend.

Wir waren pünktlich um 19.00h zurück. Ohne Zeit für einen Sundowner ging es direkt zum Abendbuffet. Nix getan und trotzdem ganz schön geschafft. Ende zweiter Tag

Tag 3. Serpentinen satt

Die hochglanzpolierten und vollgetankten Spider warten auf das, was kommt.

Carlo erläutert die Routen. Manchem wurde es anhand der zu fahrenden Pässe bereits vorher flau in der Magengegend. Die Frage: Packt die Diva die Belastung, sind die Bremsen wirklich OK, stellten sich nicht wenige. Fahren doch einige mit der original Bremsscheibe von anno 1984. Egal, Abfahrt 8.00h.

Bei Wetter zum Götter zeugen und Straßen, vor denen man auf die Knie geht, kamen die Schönheiten auf dem Oberalppass an. Fast, eine Diva verabschiedete sich lustlos mit defektem Radbremszylinder.

Die Motorhauben der VX wurden zumeist geöffnet, da einige Thermostate der Wassertemperaturanzeige signalisierten, dass der zeitnahe Exitus des Vierzylinders bevorsteht. Meistens blinder Alarm da die Dinger einfach altersschwach ihren Dienst versagten. Gut, dass Fachpersonal dabei war.

Den Verbrennungsvorgang und das Drehen der Kurbelwelle wollten einige VX nach der Pause nur widerwillig aufnehmen. Bei Hartmut hat sich der Anlasser (erst kürzlich verbautes Topmodell) zeitweise verabschiedet. Gemeinschaftliches Anschieben war angesagt, was bei einigen Ü 70 zigern den Puls über die zulässige Drehzahl ansteigen ließ.

Nach dem Oberalppass ging es über den Nufenen Pass zum Furka Pass. Hier wurde die Rhone Gletscher Grotte besichtigt. In weiße Tücher eingehüllt, bewahrt man das ewige Eis noch ein paar Jahre, bis es dahin schmilzt.

15 km abwärts ging es zum Mittagessen;…die vor mehreren Wochen vorbestellten Speisen wurden serviert. Zwei Teilnehmer aus dem Hessischen, dass für seine „Zischlaute“ bekannte Bundesland, hörte man im Flüsterton: Was habbe mer dann eischententlisch bestellt? Letztlich hatte jeder etwas auf dem Teller. Noch den inkludierten Espresso abgezwickt und ab ging die rot-schwarze Post.

Es ging weiter über den schönen Lukmanier Pass. Für einige war es wegen der langen Anfahrt jedoch zu viel des Guten. Eine kleine Gruppe, mit Guide Wilhelm, fuhr über den Oberalp Pass zurück, dann die Val Tremola (alte Gotthard Straße). Die alte Passstraße mit perfekt erhaltenem, kleinen Kopfsteinpflaster windet sich bis zur Passhöhe.

Fast Zeitgleich trafen alle VX im Kloster Disentis zum Abendessen ein. Essen gabs vom Buffet und Getränke nach Wahl, wobei ein schwarzgekutteter Klosterbruder die Benzinvergeuder aus der Ferne im Blick hatte.

Die 30 km nach Ilanz wurde offen in der Abendsonne genossen,…..wartete doch die Hotelbar mit frischen Kaltgetränken.

Tag 4. Fahrt zur Via mala Schlucht /Tag der Herausforderungen

Nicht sehr weit, dafür komplex gestalte sich die Anfahrt.

Da die Schlucht sehr schmal war und über keinerlei Parkmöglichkeiten verfügte, hat Carlo mit Schweizer Präzision eine logistische Meisterplanung hingelegt. Bei der Umsetzung kamen heimtückische Hindernisse ins Spiel.

1. Alle Beifahrer sollen in der Schlucht abgesetzt werden, dann rasches Wenden und zurück zum reservierten Parkplatz nach Thusis. Leichtes Chaos bricht beim Wendemanöver der ca. 40 Spider auf der gut befahrenen Straße aus. Carlos winkt zum Beeilen, Helmut der Überhitzte, lässt seine bessere Hälfte nicht ganz aussteigen und will schon wieder los…“willste misch umbringe“, schrie Sie unter Gelächter der Wartenden.
2. Nach Thusis zum Parken. Einige Autos hatten den Anschluss verloren und irrten in der schönen Schweiz umher. Dank Handy fanden sich alle ein und parkten in Reih und Glied. Abmarsch zum Bus. Kaum am Haltpunkt angekommen, Kommando zurück, wir müssen umparken. 40 Autos setzen sich in Bewegung, um einige Meter weiter besser zu stehen. Carlo verzweifelt an den städtischen Mitarbeitern.
3. Nochmal alle Fahrer zum Bus, der uns in die Via mala Schlucht bringen soll. Der Erste fuhr nicht dort vorbei. Der Zweite war bereits voll. Der Dritte wollte nicht in der Schlucht halten. Carlo war sauer wie eine Limette und nahm sich den Busfahrer vor die Brust, einige Sätze auf Schwizer Dütsch und große Augen zum Fürchten. OK, er hält für uns in der Schlucht.

Die Viamala-Schlucht liegt zwischen Thusis und Andeer und wurde vor vielen Jahren vom Gletschereis und vom Wasser des Hinterrheins in den massiven Felsen geschliffen. Die bis zu 300 Meter hohen Felsen bilden die Viamala (Via mala, romanisch für «schlechter Weg»). Trotz ihrer Enge, trotz drohender Steinschläge und gefahrvoller Wasser bot die Schlucht Säumer und Reisenden den besten Zugang zu den Alpenpässen Splügen und San Bernardino.

1. Weiterfahrt zur Alpe Triel, einige konnten dem zügigen Tempo auf der Autobahn nicht folgen oder hatten schlichtweg Angst vor den Schweizer Präzisionsblitzgeräten mit automatischer Gesichtserkennung und direkter Onlineverknüpfung zum jeweiligen Bankkonto.

2. Gut die Hälfte der VX stand ungewollt wieder in Ilanz Parkplatz Rätia. Georgio sammelt uns auf und begleitet uns zur Talstation vom Skigebiet „Hitzeggerkopf 2112 m.ü.M.“. Autos abstellen und warten. Halbe Stunde vergeht, dunkle Gewitterwolken ziehen auf. Im Geiste sieht man schneeballgroße Hagelkörner auf die VX einhämmern. Auf was warten wir den? Carlo hatte einen Fotografen bestellt. Leider kam er nicht. Carlo, einmal mehr angesäuert, blies zum Aufbruch.
3. Ziel war die Mittelstation des Skigebietes „Alpe Triel“. Zu erreichen über einen wagenbreiten, asphaltierten Wirtschaftsweg. Eigentlich ganz einfach, man konnte den verglasten Bau von unten gut sehen. Das Schicksal in Form einer rot/schwarzen Blechperlenkette nahm seinen Lauf. Nach drei Kurven kam ein mit Heu beladener Traktor, den 40 Spidern entgegen. Ein Ausweichen war für den Schweizer Alpenbauern leicht möglich, wurde jedoch nicht in die Tat umgesetzt. 40 wartende, langsam heiß laufende 4 Zylinder-Aggregate sowie auf der Bremse stehende, bergauf schauende Fahrer warteten den Machtkampf ab. Eine gefühlte Ewigkeit verging, als Carlo eine wortreiche Diskussion über Sinn und Zweck von 40 Autos auf der Mittelstation mit dem Landwirt begann. Schließlich gab er den Weg frei. Die Perlenkette rollt weiter. Leider sind die Führungsfahrzeuge etwas zu schnell und die Perlenkette reißt ab. Ein Drama in zwei Akten bahnt sich an. Der Fahrer des abgerissenen Kettenglieds, eine Rheinische Frohnatur aus Düsseldorf, wohl beeinflusst durch die Höhenluft, Gewittergrollen oder einfach die Fehlinterpretation seines Navis wurde zu einer spontanen Aktion hingerissen. Er gab deutliche Handzeichen (Verständlich auch ohne Flaggenalphabet) und wies den Weg nach unten „Wir sind falsch, alle zurück“. Der „Erleuchtete im roten VX“, quasi, der für die Alpensektion Graubünden zuständige Dalai Lama drehte auf engstem Raum und die rot schwarzen Lemminge machten es ihm todesmutig nach. Beim Bund hießt das Manöver „Wenden auf der Hochachse“ wenn sich der Panzer im Stand dreht. Hier wollten ca. 30 Autos auf dem einspurigen Wirtschaftsweg wenden und sich anschließend teils hoch-, teils runterfahrend begegnen.

4. Eine anspruchsvolle Prüfung für alle Beteiligten, zumal nun auch die Beifahrer ihren Senf in Form nicht vorhandener Geographiekenntnisse zum Besten gaben. Mein Wendevorgang vollzog sich im Rahmen einer mittelschweren Geländeeinlage auf einer benachbarten Alm Wiese. Beim Anfahren rutschte der nicht vorhandene Four Weels Drive über einen prächtigen Haufen noch nicht getrockneten Kuh-Naturdüngers. Das Auto war wieder auf dem Weg, der hintere Kotflügel sowie der Radkasten waren mit Hochgebirgsgafiti
5. verziert. Da wir nunmehr den Anschluss nach Oben und Unten komplett verloren hatten blieben wir einfach stehen und bewunderten Bergwelt und Blechlawine die sich den Berg runterschlängelte, um kurz darauf wieder nach oben zu schleichen. Ein tolles Bild. Es war doch der richtige Weg.

Oben angekommen, wartet ein zünftiges Alphorn Sextett und ein warmes Buffet in der Alpe Triel. Ein paar Kalorien und kühle Getränke wirken sich bereits nach kurzem positiv auf die Stimmung aus. Vom irrlichternden Niederrheiner war erst am Abend wieder etwas zu hören.

Das Schweizer Toyota Museum war das nächste Ziel, bevor es zurück in die Herberge ging. Zuvor gönnten einige ihrem VX eine Handwäsche beim örtlichen Konsum / Coop.

Heidrun leitete wie immer das Jahrestreffen der Volumex IG. Es folgten Berichte des Vorstands und Teilewarts, inkl. Kassenbericht und Begrüßung neuer Mitglieder, Gedenken der Verstorbenen. Die Mitglieder entlasten den Vorstand und danken allen Ehrenamtlern. Kurz und Schmerzlos, so muss es sein.

amplifon
amplifon

Die weiteste Anreise auf Achse, mit 748km leistete Jürgen Markgraf, der als Anerkennung eine Explosionszeichnung des Spiders auf Leinwand erhielt.

Carlo, Bea und Georgio wurde nochmals für Ihre immense Vorbereitung und Abwicklung des Treffens gedankt.

Das nächste Treffen wird unter Leitung von Ingrid und Claus in der schönen Pfalz stattfinden. Bereits jetzt freuen wir uns auf die kleinen Missgeschicke, Fehlerteufel, mech. Probleme, Wetterkapriolen, etc. die für ein Treffen das Salz in der Suppe sind.

Die Jahreszusammenkunft der druckbeatmeten Spider 2025 wird in die VX-Geschichte eingehen. Die noch ausstehenden“ Strafzetteli“ werden wir überleben.

Grüezi Helmut